

Arbeiten mit Instrumental-Ensembles in Corona-Zeiten

Vieles ist technisch möglich, einiges wird weiterentwickelt und geforscht, doch was passt zum jeweiligen Ensemble, welcher technische Aufwand ist möglich und relational im Verhältnis zum gewünschten Ziel etc.

Wir haben versucht möglichst anwendungsnah für Amateurorchester einige Ideen aufzuschreiben. Es gibt dabei von „Dingen, die weniger Aufwand kosten als die wöchentliche Fahrt zur Probe“ über „Dinge, für die sich der Aufwand lohnt, damit wir trotzdem vorankommen“ bis hin zu „Dingen, bei denen wir froh sind, dass unser Schlagwerker auch Hobby-Tontechniker ist“ 😊 alle möglichen Abstufungen. Für die bessere Übersicht und damit das technische Überforderungsgefühl, das wir alle im Moment immer wieder erfahren, nicht Überhand gewinnt, kennzeichnen wir die unterschiedlichen Tipps mit *, ** oder *** 😊.

Ganz am Ende haben wir links zu den Seiten der LMR Berlin und Brandenburg, dem Chorverband und dem BDLO eingebaut, wo man zu vielen unterschiedlichen Programmen genaueres nachlesen kann oder weitere best-practice Beispiele findet.

Basics und Weiterentwicklungen im Ensemble-Miteinander in schwierigen Zeiten:

1. Kontakt halten und Miteinander pflegen*
2. Musikalisch Spaß haben**
3. Motiviert werden zum regelmäßigen häuslichen Üben fürs Ensemble**
4. Musikalisch (zusammen) wachsen**(*)
5. Ergebnisse produzieren, die für alle einen gewissen Wert haben am Ende***
6. In die Zukunft investieren**** 😊

Anregungen und Möglichkeiten, sich um die einzelnen Punkte zu bemühen:

1. Kontakt halten und Miteinander pflegen
 - a. (regelmäßige) Skype-Treffen anberaumen, bei denen man sich einfach über die Lage aller austauscht, kleine Vorträge zu (musikalischen) Themen gehalten werden können – möglichst alle sollten versucht werden ins Boot geholt zu werden und technische Unterstützung soweit über Telefon möglich kann mit etwas Zeitaufwand viel helfen 😊
 - b. Emails und WhatsApp Gruppen o.ä. zum Austausch nutzen und kreative Anregungen schicken (Youtube Videos von Musikpädagogen, Beispiele wie bestimmte Fertigkeiten auf dem Instrument erlernt werden können o.ä., Beispiele was andere Ensembles machen oder auch einfache Erklärvideos für die technischen Fertigkeiten, die für die nachfolgenden Punkt benötigt werden)
2. Musikalisch Spaß haben
 - a. Ein einfaches Stück (z.B. einen Kanon) mit dem Handy aufnehmen und verschicken, sodass alle, die wollen, dazu zuhause spielen können
 - b. Eine Klavierbegleitstimme oder einen Generalbass von einem einfachen Stück oder einem aus dem Repertoire des Ensembles aufnehmen, zu dem alle dazu spielen (vielleicht sogar eine eigene Aufnahme des Ensembles?)

- c. Kammermusikalisch mit ausreichend Abstand an der freien Luft musizieren
 - d. Kleine Kammermusikkonzerte bei und in Absprache mit gemeinnützigen Einrichtungen im Hof oder vor den Balkonen (#Balkonkonzerte) spielen
3. Motiviert werden zum regelmäßigen häuslichen Üben fürs Ensemble
- a. Playalongs der Stücke raussuchen oder Aufnahmen empfehlen, zu denen alle zuhause die Stücke spielen können (bei youtube gibt es meistens die Möglichkeit, die Wiedergabegeschwindigkeit zu verlangsamen, ohne dass sich die Tonhöhe ändert, sodass man schnellere Stücke langsamer üben kann und trotzdem mit einem Profiensemble zusammen spielt)
 - b. Lehrvideos erstellen, bei denen man Stücke vorspielt und erläutert, sodass alle, die wollen, zuhause mitmachen können
 - c. Regelmäßige Zoom-Treffen zur Zeit der eigentlichen Probe mit Instrument und eine Art Probenersatz (je nach Gefallen kann so eine Probe stark variiert werden), eine Beispielprobe könnte so ablaufen:
 - i. Pünktliches Treffen, allgemeines Hallo, technische Probleme beheben (ca. 5 Min.) – alle schalten sich auf Stumm, nur DirigentIn ist zu hören, bei Nachfragen/Wünschen/Bitten kann sich jeder kurz hörbar machen
 - ii. Gemeinsames Einspielen auf Ansage und unter Anleitung der/s Dirigentin/en (am besten mit musikalischer Begleitung am Klavier o.ä.)
 - iii. Exemplarisch 2-3 schwere Stellen aus dem Stück anspielen (im Übungstempo?) und nochmal sagen, was dabei besonders wichtig ist
 - iv. Aufteilen in Stimmgruppen (breakout-rooms) – ist im Vorfeld einstellbar vom Host
 - v. In Kleinräumen übernehmen die Stimmführer die Leitung, DirigentIn hüpft zwischen den Räumen hin und her und gibt ein paar Tipps oder macht Anmerkungen, wer vorspielt und was geprobt wird kann in diesen intimen Räumen direkt geklärt werden und der „Redeball“ weitergegeben werden
 - vi. Am Ende nochmal 10-30 Minuten „Abschlusstutti“ - vielleicht zu einer Aufnahme des Stücks, die über einen Lautsprecher bei dem/r Dirigentin/en abgespielt wird
 - vii. Danach noch Evaluation und Austausch wer will, damit die nächste Probe noch besser werden kann..
 - viii. Je besser man sich mit dem Programm arrangiert, desto mehr entdeckt man, dass man bei den Einstellungen im Vorfeld vieles vereinfachen kann (breakout-Räume im Vorfeld erstellen, mit der Monatslizenzversion Sitzungen unbegrenzt lange abhalten, Originalton-Einstellung nutzen, um die Audiqualität zu verbessern und einiges mehr)
 - d. Stellen von „Aufgaben“ (entweder für alle oder individuell – je nach Aufwand), die jeder einfach mit dem Handy aufnehmen kann und die entweder der/die DirigentIn oder die StimmführerInnen/DozentInnen sammeln und sehr freundlich, wohlwollend und pädagogisch kommentieren und Tipps geben
4. Musikalisch (zusammen) wachsen
- a. Zoom-Treffen ausbauen in Frequenz, Länge und Intensität
 - b. Aufgaben durch einen Austausch von Aufnahmen effektiver werden lassen:

- i. Die DozentInnen/StimmführerInnen DirigentInnen erstellen Aufnahmetracks mit Audacity beispielsweise, die allen anderen als Grundlage fürs Üben zur Verfügung gestellt werden (Vorteil hier: man kann sich selbst die Tracks schneller und langsamer machen, einzelne Stimmen muten und entscheiden mit wem man spielen möchte)
 1. Als erstes muss ein Klicktrack erzeugt werden
 2. jemand mit einem guten Gehör, Rhythmusgefühl und einer grundlegenden Stimme nimmt dazu als erster den Satz oder ds Stück auf
 3. dann nehmen nach und nach die anderen SpielerInnen ihre Stimmen dazu auf
 4. diese Datei wird dann allen aus dem Ensemble zugänglich gemacht als zip-File z.B.
 5. nachfolgend können auch die Aufnahmen der anderen Mitspielenden von einem tontechnisch versierten Menschen eingepflegt werden oder mit einer Art Kettenbrief die Datei immer weiter anwachsen
5. Ergebnisse produzieren, die für alle einen gewissen Wert haben am Ende
 - a. Audioaufnahme mit relativ viel Aufwand schneiden (lassen), sodass es wirklich gut klingt
 - i. Dafür werden viele nochmal nachbessern müssen bei ihren Aufnahmen oder man muss viel im nachhinein schneiden/manipulieren
 - ii. Zusammenarbeiten mit einem Tonstudio oder einem/r TonmeisterIn
 - b. Sich selbst beim Aufnehmen mit dem Handy filmen und parallel einen Film erstellen (lassen)
 - c. Einen Film mit Geschichte über die Zeit und Umstände so wie Originalmusik, die in der Zeit entstanden ist, generieren...
 - d. Kompositionen anfertigen (lassen), die spielerisch mit den Schwierigkeiten der Zeit umgehen oder gerade mit den technischen Latenzen etc. spielen..
6. In die Zukunft investieren
 - a. Es gibt momentan unterschiedliche Institute, die daran forschen, wie die Latenzen bei virtuellen Treffen auf unter 30ms gebracht werden können.. da kann man investieren oder sich als Testperson eintragen und helfen

Links für weitere Infos:

<https://www.bdlo.org/corona/>

<https://www.landesmusikrat-brandenburg.de/lmr/online-tools-zum-musizieren-und-unterrachten/>

<https://www.landesmusikrat-berlin.de/service/auswirkung-von-coronainformationen/#c2586>

https://www.chorverband-berlin.de/fileadmin/user_upload/Chorspiegel_2_2020_web.pdf